

Jahresbericht 2023

der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft einer
gemeinsamen psychosozialen Beratungsstelle Sucht

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft
einer gemeinsamen psychosozialen
Beratungsstelle Sucht

D7, 5 68159 Mannheim

Telefon: (0621) 1 25 06- 130

Telefax: (0621) 1 25 06- 292

E-Mail: suchtberatung@cv-dw-mannheim.de

www.caritas-mannheim.de

www.diakonie-mannheim.de



Caritasverband
Mannheim e.V.

Diakonie 

**Diakonisches Werk
Mannheim**

Angebotsstruktur

Caritasverband Mannheim e.V.

- Streetwork
- Betreutes Wohnen CMA
- Café Anker
- Prävention: Kisiko, Snow White, Internetprävention
- Beratung & Behandlung
- Nachsorgewohngemeinschaften

Diakonisches Werk Mannheim

- Aufsuchende Suchtberatung in der JVA
- Beratung & Behandlung

Inhalt

1	Das Team.....	2
2	Highlights 2023.....	3
3	Berichte aus den Bereichen	5
3.1	Niedrigschwellige Hilfen	5
3.1.1	Streetwork.....	5
3.1.2	Ambulant betreutes Wohnen für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige	7
3.1.3	Café Anker	7
3.2	Prävention	11
3.2.1	Kisiko – Kinder sind kompetent.....	12
3.2.2	Klick im Blick.....	11
3.2.3	Snow-White.....	13
3.3	Beratung und Behandlung.....	16
3.3.1	Zahlen, Daten, Fakten	17
3.3.2	Kirche auf der BUGA	19
3.3.3	Selbsthilfegruppen	19
3.3.4	Glückspiel	20
3.3.5	Externe Beratung in der JVA	20
3.4	Nachsorgewohnngemeinschaften	22
4	Ausblick auf 2024	23

1 Das Team

Alisa Haas	Beratung & Behandlung
Alfons Jung	Ambulant Betreutes Wohnen für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige
Anna Kreiner	Beratung/JVA
Annette Müller	Beratung & Behandlung
Ann-Kathrin Truber	Café Anker/Snow White
Barbara Seiler	Kisiko
Beate Dörflinger	Gesamtleitung/Beratung & Behandlung/Prävention
Chantal Clos	Café Anker
Charlotte Zimmer	Kisiko/Snow White
Christian Deimel	Beratung & Behandlung/Nachsorgewohngemeinschaften
Cora Mader	Verwaltung
Elke Paul	Beratung
Felix Burgdörfer	Streetwork
Lukas Büttner	Ambulant Betreutes Wohnen für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige
Luisa Heinrich	Beratung
Manuela Morsch	Café Anker
Vanessa Faschingbauer	Stellvertretende Leitung/Beratung/Nachsorge- wohngemeinschaften
Verena Schmidt	Streetwork

Geringfügig Beschäftigte, Praktikant*innen und Ehrenamtliche:

Alexandra Homann, Alina Grasl, Chiara Litters, Daniel Maier, Dominik Holzinger, He-
len Pracht, Johanna Jöst, Kristin Eibach, Salome Höneß

2 Highlights 2023

- **06. Januar** Teilnahme der AG Sucht am Neujahrsempfang der Stadt Mannheim im Rosengarten
- **Februar** Teilnahme an der bundesweiten Aktionswoche Kinder aus suchtkranken Familien in Kooperation mit dem Suchtpräventionsbeauftragten der Stadt Mannheim, Hr. Dr. Timo Kläser und der Stadtbibliothek Mannheim
- **08. März** Come together Selbsthilfegruppen und Suchtberatungsstelle
- **12. Mai** Beginn der Implementierung eines eigenen Qualitätssicherungssystems – Internes Audit
- **15. Mai** AG Sucht lädt ein zum „Kamingespräch“ mit Politiker*innen
- **30. Juni** AG Sucht lädt Lokalpolitiker*innen und Bezirksbeirat*innen ein „Aktionsbündnis Suchthilfe retten“



- **15. September** Umsetzung „Waschen ist Würde“ im alkoholakzeptierenden Aufenthaltsort Café Anker mit finanzieller Unterstützung von **humanaktiv**

Anonyme Beratung

Soziales: Verbände beteiligen sich an Plattform „DigiSucht“

Die Suchtberatung des Caritasverbands und des Diakonischen Werks Mannheim bietet jetzt Onlineberatung über die bundesweite Plattform „DigiSucht“ an. Darüber sei „eine anonyme und vertrauliche Beratung möglich“, heißt es in einer Mitteilung. Um das Angebot zu nutzen, ist eine Registrierung notwendig – ohne den richtigen Namen oder eine E-Mail-Adresse angeben zu müssen. Eine Antwort erfolge „an Werktagen innerhalb von 48 Stunden. Die Nachricht kann der oder die Ratsuchende über das Portal abrufen“, heißt es. „Wir möchten damit ein zeitgemäßes Angebot für Menschen schaffen, die aufgrund ihrer Lebensumstände orts- und zeitunabhängig beraten werden wollen, die anonym bleiben möchten oder deren Lebensschwerpunkt online liegt“, sagt Beate Dörflinger, Leiterin der Suchtberatung. Man könne jederzeit in die persönliche Beratung wechseln. *bhr*

- **15. Oktober** Online-Angebot digi-Sucht startet – zuvor Konzept Blended counseling
- **13. November** Teilnahme am bundesweiten Glückspieltag in Kooperation mit dem bwl und Hr. Dr. Timo Kläser
- **18. November** Preisverleihung präventive Jugendhilfe für „Snow White – lass dich nicht verführen“ Herzogin-Marie-Preis

Schneewittchen-Trugbilder wabern im Internet

Soziales: Präventionsprojekt „Snow White – lass dich nicht verführen“ der Caritas im Zeughaus mit Herzogin-Marie-Preis ausgezeichnet

Von Waltraud Kirsch-Mayer

Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die Schönste im ganzen Land? Natürlich Schneewittchen! Um ihre märchenhafte Schönheit wird sie nicht nur von der Königin beneidet. Und deshalb lautet die Botschaft eines Caritas-Projektes: „Snow White – lass dich nicht verführen.“ Das Anliegen des innovativen Präventionskonzeptes: auf Internetplattformen verzerrt gespiegelte Körperbilder hinterfragen, um damit Essstörungen vorzubeugen. Die bereits in 60 Schulklassen veranstalteten Workshops sind mit dem Herzogin-Marie-Preis in Höhe von 25 000 Euro ausgezeichnet worden.

Bei der Preisverleihung im Zeughaus beschleicht einen das Gefühl, dass auf Leinwänden verewigtes Herrscherpersonal huldvoll in die Runde schaut – schließlich sitzt nicht alle Tage eine königliche Hoheit im Florian-Waldeck-Saal. Trotzdem präsentiert sich das Programm alles andere als „höfisch“.

Vermutlich dürfte das gemalte kurfürstliche Personal gestaunt haben, dass Müll für Musikinstrumente taugt, dass Abfall – ob (Plastik-)Flaschen, Rohrstücken oder Blumentöpfen – wunderbare Töne entlockt werden können. Das von Benjamin Grän betreute „Upcycling-Orchester“ des Ursulinen-Gymnasiums begeistert beim Festakt auch als Projekt, das Mädchen und Jungen mit Kreativität und Riesenspaß Ohren wie Augen für die Umwelt öffnet.

„Prävention zahlt sich aus“

Dass die „motivierende Auszeichnung“ einen würdigen Rahmen verdient, betont Oberbürgermeister Christian Specht und leuchtet den kurfürstlichen Hintergrund des Saales aus, der heute auch für Trauungen genutzt wird. Ein „Ja-Wort“ verkündet ebenfalls Eckhard Rahlenbeck im Namen der ökumenischen Stiftung Präventive Jugendarbeit – und zwar als Bekenntnis, mit Kindern und Heranwachsenden Wege „gemeinsam für die Zukunft“ zu be-



Schirmherrin Marie Herzogin von Württemberg (r.) verleiht den Preis an (v.l.) Ann-Kathrin Truber, Beate Dörflinger und Charlotte Zimmer.

BILD: THOMAS TRÖSTER

schreiten. Für das Caritas-Team führt Vorstandsvorsitzende Regina Hertlein aus, wie sehr eine solche Auszeichnung beflügelt, nach innovativen Wegen zu suchen – und zwar „bevor das Kind in Brunnen gefallen ist“. Investitionen in die Prävention

zahlen sich aus, zeigt sich Mannheims Caritas-Chefin überzeugt und lobt Stiftungen als einen „immensen Schatz“ unserer Gesellschaft.

Als Ann-Kathrin Truber und Charlotte Zimmer von der Caritas Suchtberatung schildern, warum

und wie sie das Projekt rund um Essverhalten, Körperwahrnehmung und vermeintliche Schönheitsideale entwickelt haben, blitzen Kompetenz kombiniert mit Herzblut auf. Den „Mut und die Tatkraft“ ein komplexes Thema ungewöhnlich, aber praxisnah umzusetzen, hebt Laudatorin Susanne Lang hervor. Die Professorin der Hochschule Mannheim weist darauf hin, dass sexueller Missbrauch häufig einer gestörten Körperwahrnehmung Vorschub leistet.

Preisgeld wird reinvestiert

Von einer „ganz besonderen Bewerbung“ beim diesjährigen Thema „Digital-Kids ... mein Smartphone & ich“ spricht Stiftungsschirmherrin Marie Herzogin von Württemberg Friedrichshafen. Weil das wegweisende Sozialprojekt Nachahmung finden soll, sind 10 000 Euro des Preisgeldes dafür gedacht, in jenen Kanälen auf Schneewittchen-Trugbilder aufmerksam zu machen, wo diese zelebriert werden – bei TikTok, Instagram und Co.

• 23. - 24. November

Klausurtagung des Gesamtteams der Suchtbe-

ratung 

in Neckarzimmern – mit  **Rückblick**

auf das Jahr 2023 und  **Ausblick** auf das Jahr

2024 

*An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den Vorständen/dem Direktor den Abteilungsleitungen, bei allen Mitarbeitenden der Suchtberatung und den Kooperationspartner*innen bedanken – für:*

- das Engagement
- die Innovation
- die Reflektion
- die Konzentriertheit
- die Kreativität
- die Kritikfähigkeit
- das Zusammenwirken
- die Unterstützung
- und, und, und

Mannheim, Februar 2024

Beate Dörflinger, Einrichtungsleitung

3 Berichte aus den Bereichen

Auf den folgenden Seiten berichten die Mitarbeitenden aus den verschiedenen Bereichen und Angeboten der Suchtberatung von ihren Erfahrungen und ihrer Arbeit im Jahr 2023.

3.1 Niedrigschwellige Hilfen

Die niedrigschwelligen Hilfen der Suchtberatungsstelle sind die Streetwork für sog. Straßentrinker*innen, das Ambulant betreute Wohnen für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige und das alkoholakzeptierende Aufenthaltsangebot ‚Café Anker‘.

3.1.1 Streetwork

Das Streetwork-Team sucht öffentliche Plätze auf und richtet sich an Menschen mit problematischem Alkoholkonsum, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Die betroffenen Personen haben häufig finanzielle Probleme, Schwierigkeiten mit Behörden oder Vermieter*innen oder sind obdachlos. Seit 2002 besteht das Angebot in der Innenstadt und wurde später auf den Jungbusch (2015) und den Neumarkt in der Neckarstadt West (2018) ausgeweitet. Die zwei Mitarbeiter*innen teilen sich 1,5 Stellen und sind werktags auf der Straße unterwegs. An drei Tagen wird eine offene Sprechstunde im Streetwork-Büro angeboten.

Der Beginn des Jahres war geprägt von dem gewaltsamen Todesfall am Hans-Böckler-Platz Ende 2022, weshalb der Platz einige Zeit nicht genutzt wurde. Der Hans-Böckler-Platz ist seit über 20 Jahren ein Aufenthaltsort für die sogenannte Trinker*innenszene und zudem für in Obdachlosigkeit geratene Menschen eine Art Erstanlaufstelle. Viele der dort Ankommenden haben Ansprüche auf Sozialleistungen und werden von den Streetworker*innen bei der Beantragung unterstützt, sodass sie (wieder) in das Hilfesystem Mannheims eingegliedert werden.

Zu Beginn des Jahres fand die jährliche Vesperkirche in der Konkordienkirche statt. Dieses Angebot von Anfang Januar bis Anfang Februar ist für die Klientel der Streetwork sehr wertvoll, nicht nur wegen der Versorgung mit Essen, sondern auch wegen der Herzlichkeit und Wertschätzung der Helfer*innen. Für das Streetworkteam ist die Kirche in dieser Zeit wichtige Anlaufstelle um mit Klientel und Kooperationspartnern ins Gespräch zu kommen.

Ende Mai fand in Kooperation mit der Tagesstätte für Wohnungslose wieder ein Grillfest im Herzogenriedpark statt. Hierfür wurden aus Spenden ÖPNV-Tickets, der Park Eintritt, Essen & Getränke finanziert. Der Grillplatz wurde wieder einmal kostenlos zur Verfügung gestellt und Student*innen des katholischen Studentenwohnheims spendeten selbstgemachte Salate.

Im Frühjahr bis in den Sommer hinein rückten die Neckarstadt West und auch der Neumarkt besonders in den Fokus von Quartiermanagement (QM), Besonderem Ordnungsdienst (BOD), Polizei und Wohnungslosenhilfe (WLH) der Stadt Mannheim. Es wurde für drei Monate eine Tandemstreife bestehend aus BOD und WLH in Absprache

mit dem QM eingerichtet, die regelmäßig an diversen ‚Hotspots‘ im Viertel unterwegs waren. Das Streetwork-Team stand in besonders engem Austausch mit allen Akteur*innen, was sich auf die Kooperation in der Zeit nach der Tandemstreife positiv ausgewirkt hat. Für die Sitzung des Bezirksbeirats Ende September wurde um einen Bericht der Streetwork vor Ort gebeten. Von den anwesenden Bezirks- und Gemeinderät*innen wurde die geleistete Arbeit überaus wertschätzend und aner kennend gewürdigt und als sehr hilfreich wahrgenommen.

Die zweimonatige Elternzeit eines Mitarbeiters wurde von zwei Kolleginnen des Café Anker vertreten, wodurch eine (engere) Beziehung zur Klientel der Streetwork, die das Café Anker bisher sporadisch und nur zu Teilen nutzte, aufgebaut werden konnte. Daneben führte auch die im Herbst in Betrieb genommene Dusche dazu, dass sich seitdem vermehrt Klient*innen der Streetwork im Café Anker aufhalten. Dies hat wiederum zu einer intensivierten Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen vor Ort geführt.

2023 wurde mit acht Klient*innen in eine stationäre Langzeitrehabilitation beantragt. Einige der suchtkranken Klient*innen ohne Krankenversicherung nutzten auch die Möglichkeit im Mutterhaus der Schwestern der Mutter Teresa in Chemnitz eine Pause vom Leben auf der Straße und vom Alkohol zu machen.

Auffällig ist seit Jahren die zunehmende Sichtbarkeit von Menschen mit psychischen Erkrankungen auf der Straße, was auch dazu führt, dass vermehrt besorgte Anrufe aus der Bevölkerung ankommen. Die große Schwierigkeit hierbei ist die fehlende Zuständigkeit der Streetwork, wenn keine zusätzliche Suchterkrankung vorliegt, und die fehlende Möglichkeit an andere niedrigschwellige Hilfsangebote zu verweisen. Auch ist eine Zunahme von Komorbiditäten bei der Klientel zu verzeichnen. Diese Klient*innen benötigen häufig eine zeitaufwendige Einzelfallhilfe und bringen die Streetworker*innen teilweise an deren fachliche Grenzen. Der Gesundheitszustand der Klient*innen, die keinen Zugang zum Krankenversicherungsschutz haben ist überwiegend schlecht bis sehr schlecht. Die niedrigschwellige medizinische Notversorgung der Tagesstätte für Wohnungslose des Caritasverbandes und das medizinische Angebot der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in der Neckarstadt West können bei leichten Verletzungen und Erkrankungen eine Versorgung sicherstellen. Schwerwiegende oder chronische gesundheitliche Erkrankungen bleiben jedoch un(ter)versorgt. In den letzten Jahren sind auffällig viele Menschen, die ohne (Sozial-)Leistungsanspruch in Mannheim auf der Straße leben, mit schweren Verletzungen auf den Intensivstationen der Krankenhäuser gelandet. Die Ursachen dafür sind vielfältig, oftmals jedoch so schwerwiegend, dass die Klient*innen im Anschluss in eine Pflegeeinrichtung verlegt werden und die Stadt Mannheim/das Sozialamt für jegliche Kosten aufkommt.

Das über die Jahre stetig gewachsene und gepflegte Netzwerk von Kooperationspartner*innen Unterstützer*innen ist für die tägliche Arbeit auf der Straße eine enorme Hilfe. Das Streetwork-Team sagt Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

In 2023 sind vier Todesfälle zu beklagen.

3.1.2 Ambulant betreutes Wohnen für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige

Im Betreuten Wohnen für chronisch mehrfach beeinträchtigte suchtabhängige Mitbürger*innen der Caritas Suchtberatung Mannheim befanden sich zu Anfang 2023 neun Mitbürger*innen in Begleitung durch die Sozialarbeiter Herrn Alfons Jung (60%) und Herrn Lukas Büttner (20%).

Im Berichtszeitraum konnten ein Klient und eine Klientin in die Selbstständigkeit entlassen und das BW-CMA erfolgreich abgeschlossen werden. Jeweils ein BW CMA Platz konnte nahtlos durch einen Nachfolger belegt werden.

Die Kostenzusage für diese langzeitige Hilfeform wurde in allen Fällen zumindest für ein bzw. zwei Jahre vom Kostenträger, dem Sozialamt der Stadt Mannheim, bewilligt.

Bei diesem speziellen ambulanten Hilfeangebot BW CMA werden die Klient*innen im Alltag über mehrere Jahre hinweg in ihrem zu Hause begleitet. Die primären Ziele sind zumeist Erhalt der Wohnung, kontrollierter Suchtmittelkonsum, Vermeidung von längeren stationären Krankenhausaufenthalten bzw. vollstationären teuren Dauerheimaufenthalten, Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation, ein Mehr an Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und wenn möglich Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit bzw. Mitarbeit in einer Werkstatt, etc.

Weiterhin bestätigte sich auch im Berichtszeitraum 2023, dass neben der Suchterkrankung und ihren diversen Begleiterscheinungen, als weitere Beeinträchtigungen, die ins Gewicht fallen, psychische Erkrankungen (Schizophrenie und insbesondere Depressionen) zu benennen sind. Auch auf diese Herausforderungen wird in dieser besonderen Form der Alltagsbegleitung des BW eingegangen.

Die Suchtproblematik war zumeist vorrangig und äußerte sich allein schon in der Tatsache, dass oft mindestens die Hälfte der Teilnehmer*innen keinen abstinentern Alltag realisieren konnte. Dies ist in diesem niederschweligen Unterstützungsangebot keine Seltenheit.

Es gab in 2023 neun weitere Anfragen von interessierten möglichen Klient*innen nach dem BW-CMA und diese Interessent*innen wurden auf einer Warteliste platziert. Das Angebot BW-CMA könnte aufgrund dieser Tatsache zukünftig ohne Weiteres auf eine Fallzahl von mindestens 15 Fällen ausgebaut werden.

3.1.3 Café Anker

Das Café Anker ist eine niedrighschwellige, gemeinwesenorientierte Suchthilfeeinrichtung in gemeinsamer Trägerschaft der Suchtberatung des Caritasverbandes Mannheim e.V. und dem Drogenverein Mannheim, die im August 2020 eröffnet wurde. In den letzten Jahren konnte sich das Café Anker, das in Container-Bauweise auf einem leer stehenden städtischen Gelände in der Akademiestraße 1 im Jungbusch errichtet wurde, im Stadtteil etablieren. Das Café Anker hat einen Projektstatus. Die Finanzierung durch die Stadt Mannheim ist bis zum Jahr 2025 beschlossen. Eine Verlängerung

bis zum Jahr 2028 wird im Frühjahr 2024 im Gemeinderat beantragt. Mit dem Café Anker wurde in Mannheim eine Versorgungslücke geschlossen. Es unterscheidet sich von bestehenden Aufenthaltsangeboten dadurch, dass der Konsum von niedrigprozentigem Alkohol erlaubt ist. Außerdem zeichnet sich das Café Anker durch recht lange Öffnungszeiten aus und zwar Mo, Di, Do, Fr von 10:00-19:00 Uhr, Mi von 11:00-19:00 Uhr sowie Sa von 10:00-15:00 Uhr. Neu eingeführt wurde im Sommer 2023 die Frauenzeit. Mittwochs von 11-12:30 Uhr ist das Café Anker ausschließlich für Frauen geöffnet. In einem gemütlichen Rahmen mit Snacks und Getränken soll den Frauen ein besonderer Schutzraum geboten werden. Das Café Anker wird (außer samstags) im Zwei-Schicht-System betrieben. In jeder Schicht besteht das Team aus einer hauptamtlichen Person sowie zwei nebenamtlichen Mitarbeiter*innen. Aufgrund von Personalmangel mussten im zweiten Halbjahr von 2023 die Öffnungszeiten reduziert werden, zwei Nachmittage in der Woche sowie ein Samstag pro Monat mussten geschlossen bleiben. In Vollbesetzung besteht das Team aus sechs hauptamtlichen Sozialarbeiter*innen sowie 18 nebenamtlichen Mitarbeiter*innen (vorwiegend Studierende der Sozialen Arbeit, aber auch anderer Disziplinen).



Die Besucherstruktur ist heterogen und unterliegt einer großen Dynamik. Das Café Anker erreicht diverse Zielgruppen, zu nennen sind beispielsweise Menschen mit einer Drogenthematik (Substanzen jeglicher Art), Personen, die sich in Substitutionsprogrammen befinden, sowie sogenannte „Straßentrinker*innen“, - gemeint sind Menschen, die sich vorwiegend im öffentlichen Raum aufhalten und dort Alkohol konsumieren. Diese haben häufig einen EU-Migrationshintergrund und sind in vielen Fällen obdachlos. Außerdem kommen auch Anwohner*innen aus dem Jungbusch und der Innenstadt. Im Jahresdurchschnitt 2023 wurde das Café Anker von ca. 54,7 Personen täglich besucht, davon sind ca. drei Viertel männlich und ein Viertel weiblich. Die Besucher*innen sind in der Regel zwischen Anfang 20 und Anfang 70 Jahren, wobei die 40 bis 49-Jährigen die größte Gruppe ausmachen. Im Jahr 2023 ist der Anteil der jüngeren Besucher*innen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Ca. 66% der Besucher*innen hatten im Jahr 2023 die deutsche Staatsangehörigkeit, ca. 34% gaben andere Nationalitäten an. Ca. 84% der Besuchenden hatten ihren gewöhnlichen Wohnort in

Mannheim. 37% der Besucher*innen gaben bei der jährlichen Befragung an, im eigenen Wohnraum zu leben. Weitere 25% leben in einer betreuten Wohnform bzw. Einrichtung der Wohnungslosenhilfe. 38% der Besucher*innen sind ohne festen Wohnsitz.

Neben einem Angebot aus Kaffee, Tee und Kaltgetränken sowie Toasts kann vor Ort Beratung und Unterstützung zu Fragen jeglicher Art in Anspruch genommen werden. Es findet wöchentlich eine Sozialsprechstunde und alle zwei Wochen eine Sprechstunde mit einem Rechtsanwalt. Im Jahr 2023 konnte darüber hinaus eine Krankenschwester für eine (noch unregelmäßig stattfindende) Gesundheitssprechstunde gewonnen werden. Außerdem wurden Kontakte zu verschiedenen Kooperationspartner*innen geknüpft. Darüber hinaus gibt es ca. einmal im Monat das Angebot einer Friseurin zum kostenlosen Haarschneiden für die Besucher*innen im Café Anker. Einmal im Monat findet ein Filmabend im Café Anker statt, bei dem in gemütlicher Runde ein von den Besucher*innen ausgewählter Film mit Knabbereien gemeinsam auf großer Leinwand geschaut wird.

Dank einer Spende von human aktiv, dem Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland e.V., konnten im Jahr 2023 erfreulicherweise eine Dusche sowie Waschmaschine und Trockner installiert werden, welche von den Besucher*innen dankbar genutzt werden. In der warmen Jahreszeit lockt das große Außengelände mit Tischtennisplatte die Besucher*innen zum Verweilen an. Dank einer finanziellen Unterstützung im Rahmen des Hitzeschutzaktionsplans der Stadt Mannheim konnten 2023 zwei große, fest montierte Sonnenschirme angebracht werden. Von der Kirche auf der BUGA wurden dem Café Anker nach BUGA-Ende viele bunte Stühle gespendet, die das Außengelände noch einladender machen – und von der eher ungemütlichen Lage direkt unter der Brücke nach Ludwigshafen und den damit einhergehenden Lärm ablenken. Dank Fördergelder aus der Caritas-Sammlung der Erzdiözese Freiburg in der Höhe von 1000 Euro für diverse sportliche Projekte konnten im Jahr 2023 vielfältige Angebote gemacht werden. Es fand beispielsweise ein Walk and Talk im Rahmen einer Vier-Burgen-Tour in Neckarsteinach statt, ein weiterer kombiniert mit Minigolf und Grillen im Käfertaler Wald sowie ein Bowling-Nachmittag. Außerdem konnte mit dem



Fördergeld die Tischtennis-Platte saniert werden, die von den Besucher*innen sehr gerne genutzt wird, sowie ein Tischkicker im Innenraum integriert werden. Auch im Jahr 2023 fand wieder ein Tischtennis-Turnier statt, das ca. 20 Mitspieler*innen und 20 weitere Fans anlockte. Bei Fleischkäsebrötchen sowie Kaffee und Kuchen hatten die Besucher*innen einen unbeschwerten Nachmittag, fieberten mit den Partien mit und feierten am Ende die Sieger*innen. Auf Wunsch einiger Besucher*innen konnte zum Jahresschluss ein Besuch im Escape-Room ermöglicht werden. Außerdem konnte dank der Spendengelder das Repertoire an Spielen und Sportgeräten aufgestockt werden, da im Café Anker sehr viel gespielt wird.

Wie auch schon im Vorjahr nahm das Café Anker am Nachtwandel teil. In Vorbereitung auf den Nachtwandel kam regelmäßig eine Kunststudentin, um mit den Besucher*innen Bilder zu malen. Diese wurden beim Nachtwandel ausgestellt, umrahmt von musikalischer Gestaltung durch eine Live-Band. Auch im Jahr 2023 konnte eine Weihnachtsfeier für die Besucher*innen gefeiert werden, welche von einer Mannheimer Arztpraxis gesponsert wurde. Die Belegschaft der Praxis organisierte ein Catering für die Besucher*innen und kam zum Austeilen des Essens vorbei. Es fanden im Jahr 2023 vier Treffen zum Austausch zwischen Mitarbeiter*innen des Café Ankers und Beamten der Innenstadt-Polizeiwache sowie vier Sitzungen des 2021 gegründeten Beirats des Café Ankers statt.

Für das Jahr 2024 sind wieder verschiedene Aktionen geplant. Ab Januar 2024 wird eine regelmäßige, zweiwöchig stattfindende, niedrigschwellige Sprechstunde einer Mitarbeiterin des Bezirksvereins für Rechtspflege im Café Anker angeboten.

3.2 Prävention

Im Folgenden berichten die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Prävention. Internetprävention ‚Klick im Blick‘, ‚Kisiko‘ für Kinder aus suchtbelasteten Familien und ‚Snow White‘ zur Vorbeugung von Essstörungen.

3.2.1 Klick im Blick

Das Projekt „Klick im Blick“ zur legt den Schwerpunkt auf primärpräventive Workshops für Schulklassen. In diesen geht es um die verschiedenen Formen, Merkmale und Folgen von exzessiver Mediennutzung. Die Kinder und Jugendlichen lernen, normalen und missbräuchlichen Medienkonsum zu unterscheiden und erarbeiten gemeinsam die Gründe für die Entstehung und den typischen Verlauf von Abhängigkeitserkrankungen wie Computerspielsucht. Schließlich geht es darum, ein gesundes Gleichgewicht zwischen der virtuellen und der realen Welt zu finden. Im Jahr 2023 konnten 18 solcher Workshops durchgeführt und ca. 400 Schüler*innen erreicht werden. Eine Rückmeldung der Schulen war, dass die Vermittlung der Inhalte stärker an die Schulform angepasst werden sollte.

Das Präventions- und Interventionsprogramm für exzessiven Medienkonsum Protect+ der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurde in diesem Jahr mit vier Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Im Rahmen von vier Sitzungen erarbeiten hier junge Menschen in Kleingruppen die Hauptauslöser für pathologischen Internetgebrauch und entwickeln Strategien, die diesem entgegenwirken sollen. Bei der Unterstützung der Familien, in denen Mediennutzung zum Problem geworden ist, arbeiten wir eng mit der Psychologischen Beratungsstelle für Familien, Kinder und Jugendlichen des Caritasverband Mannheim e.V. zusammen.

Beim Medienelternabend in der Stadtbibliothek Mannheim am 1. Februar waren 120 Besucher*innen zugegen. Dort besetzen wir gemeinsam mit dem Beauftragten für Suchtprävention der Stadt Mannheim und dem Projekt „Snow White – Lass dich nicht verführen“ einen Infostand. Auch waren wir gemeinsam mit dem Kooperationskreis Suchtprävention Rhein-Neckar auf dem Deutschen Präventionstag am 12. und 13. Juni 2023 in Mannheim vertreten. Gegen Ende des Jahres haben vermehrt Schulen und Einrichtungen angefragt, die sich mehr Angebote für Eltern und Multiplikator*innen wünschen. So sind für das nächste Jahr bisher sechs Veranstaltungen für Eltern und pädagogische Fachkräfte in Planung.

Das Projekt wird zunächst bis zum Sommer 2024 von der Stadt Mannheim, Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt, Suchtpräventionsplanung, finanziert. Aufgrund der Finanzierung ist die Zuständigkeit auf die Stadt Mannheim beschränkt, wenngleich uns auch Anfragen aus umliegenden Orten erreichen.

3.2.2 Kisiko – Kinder sind kompetent

Kisiko ist ein Unterstützungsangebot des Caritasverbandes Mannheim e.V. für Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften. Seit November 2008 wird das Angebot durch die Suchtberatung in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes Mannheim e.V. durchgeführt.

Das Unterstützungsangebot gliedert sich in folgende Aufgabengebiete:

- Gruppenarbeit mit Kindern/Jugendlichen aus suchtbelastenden Familien
- Beratung für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern
- Freizeitergänzende Angebote
- Begleitende Elternarbeit
- Netzwerkarbeit sowie Beratung von pädagogischen Fachkräften

Kisiko bietet aktuell drei altersspezifische Gruppen für Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren an. Neu hinzugekommen ist die Gruppe für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren – dieses Angebot wird gut angenommen. Das Angebot für Vorschulkinder ruht aktuell, da es keine ausreichende Nachfrage gibt.

Die Gruppentreffen finden wöchentlich, außer in den Ferien, in den Räumlichkeiten der Psychologischen Beratungsstelle statt. Mit Hilfe verschiedener spiel-, interessens- und gesprächsbezogen orientierter Angebote werden Resilienzen (Schutzfaktoren) der Kinder gefördert, sowie suchtspezifische Thematiken mit einbezogen, um die Kinder dabei zu unterstützen zu einem psychisch gesunden Erwachsenen heranzuwachsen. Ende des Jahres waren 14 Familien und insgesamt 17 Kinder in das Angebot eingebunden.

Nach den Einschränkungen durch Corona in den letzten Jahren hat sich die Gruppenarbeit wieder weitestgehend normalisiert.

Neben den Gruppenstunden waren Elterngespräche sowie die Kooperation mit dem angrenzenden Hilfesystem wichtige Bestandteile der Kisiko-Arbeit, unter anderem unterstützte das Kisiko Team den Fachtag Seelische Gesundheit mit einem Fallbeispiel.

Spenden von Privatpersonen ermöglichen es uns Aktivitäten, wie Ausflüge und Freizeiten mit den Kindern durchzuführen.

Innerhalb der Gruppen gab es viele besondere Aktionen wie die Veröffentlichung des Films der Teenie Gruppe, einen Besuch im Zoo Karlsruhe, Kürbisse schnitzen, Eisbecher kreieren, ein Besuch des Capitols in Mannheim und vieles mehr. Des Weiteren



nahm die Vorbereitung der Aktionswoche Kinder aus Suchtfamilien 2024, in Kooperation mit dem Drogenverein Mannheim und der Kunsthalle Mannheim zum Ende des Jahres viel Raum ein. Ein Highlight für die Kinder war unsere Weihnachtsfeier, mit der Überreichung der Weihnachtsgeschenke, die die Mitarbeiter von Deloitte liebevoll und aufwändig besorgt und verpackt hatten.



Aufgrund personeller Umstellungen konnte im Jahr 2023 keine Kisikofreizeit stattfinden, stattdessen gab es ein Kinderferienprogramm an zwei Tagen. Wir besuchten gemeinsam das Technoseum Mannheim und verbrachten einen Tag gemeinsam mit Spiel und Spaß und abschließendem gemeinsamen Essen, zu dem auch die Eltern eingeladen waren.

Für das Jahr 2024 sind bisher die Fortführung der bestehenden Gruppenarbeit bei Erhöhung der Gruppengröße auf bis zu 10 Kinder, die Wiederaufnahme der Vorschulgruppe, diverse Ausflüge sowie eine Kinderfreizeit an Pfingsten im Odenwald geplant.

3.2.3 Snow-White

Das Präventionsprojekt „Snow White – Lass dich nicht verführen“ zur Vorbeugung von Essstörungen startete Anfang Oktober 2022.

Workshops an Schulen

Die Workshops richten sich an Kinder und Jugendliche ab Klasse 4. Die Inhalte und der zeitliche Rahmen werden individuell mit der Schule oder der Einrichtung abgestimmt und an die Altersstufe angepasst. Bevor der Workshop in einer Klasse stattfindet, wird auch ein Elternabend zum Thema Essstörungen und Medien angeboten. Um eine integrierte Versorgung zu gewährleisten, können im Nachhinein von den Eltern und Kindern Beratungsgespräche in Anspruch genommen werden.

Im Februar 2023 wurde der erste Workshop am Elisabethgymnasium im Rahmen der Projektwoche durchgeführt. Hierbei wurden wir vom SWR Radio begleitet. Im zweiten Workshop in der Sandhofen Realschule wurden wir von einem Fernsehteam des SWR begleitet.

Insgesamt wurden 63 Workshops in Schulklassen durchgeführt, somit wurden 1430 Kinder und Jugendliche erreicht. Anfragen kamen von Gymnasien, Realschulen, Werkrealschulen und Grundschulen. Des Weiteren waren wir Teil von drei Medienparcours (Waldschule, Sandhofen Realschule und Justus von Liebig Berufsschule)

Elternarbeit

Am 01.02.2023 waren wir Teil des Medien-Elternabends der Stadtbibliothek Mannheim. Die Zielgruppe waren hierbei Eltern, Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen. Teilgenommen haben ca. 120 Personen. Am 15.03.2023 fand der erste Elternabend in einem Gymnasium statt. Daran nahmen 40 Eltern in Präsenz teil. Am 15.06.2023 folgte ein weiterer Elternabend, welcher in einem Online-Format angeboten wurde. Es gibt kaum Anfragen für Elternabende.

Am 22.03.2023 nahmen wir zum ersten Mal an einer Plenumsdiskussion in der Abendakademie zum Thema „Sexualisierte Gewalt im Internet – Eltern fragen – Expert*innen antworten“ teil ([Youtube-Link](#)).

Beratung

Bisher haben sechs Betroffene und sechs Angehörige unser Beratungsangebot in Anspruch genommen. Insgesamt haben in unserer Einrichtung 32 Beratungstermine stattgefunden. Es wurden vier Fachkräfte telefonisch beraten. Seit Dezember 2023 kann über die Plattform DigiSucht auch Online-Beratung in Anspruch genommen werden. Bisher sind keine Anfragen eingegangen.

Netzwerkarbeit

Wir sind Teil von folgenden Netzwerken bzw. AGs: Netzwerk Essstörungen Metropolregion Rhein Neckar, Kooperationskreis Suchtprävention Rhein-Neckar, PAG Social Media, PAG Digitale Medien des Kommunalen Netzwerks für Suchtprävention und Suchthilfe, AG 78 Medienkompetenz und präventiVernetzt. Bei der AG 78 Medienkompetenz haben wir am 30.11.2023 einen Workshop bei einem Fachtag für Multiplikator*innen angeboten. Hierdurch sind vier Anfragen für Workshops im neuen Jahr entstanden.

Herzogin-Marie-Preis (Stiftung für präventive Jugendhilfe)

Die Preisverleihung des Herzogin-Marie- Preises (25.000€) hat am 18.11.2023 im Florian-Waldeck-Saal in Mannheim stattgefunden. Auch der Oberbürgermeister Herr Specht und die Herzogin von Württemberg haben an der Verleihung teilgenommen.



Für die Zukunft planen wir mit dem Geld Multiplikator*innen Schulungen. Hierfür wird Anfang 2024 Wochen das Konzept entwickelt. Außerdem möchten wir einen weiteren Film bzgl. unseres Projekts erstellen.

Ausblick ins Jahr 2024

Für das neue Jahr sind bereits 48 Workshops terminiert. Am 23.01.2024 wird wieder eine „24/7 Always on – Eltern fragen Expert*innen antworten“ Veranstaltung mit dem Thema Körperkult und Schönheitswahn in der Abendakademie stattfinden ([Youtube-Link](#)). Außerdem werden wir erneut Teil des Medienparcours sein. Außerdem möchten wir ein Konzept für eine moderierte Beratungsgruppe erstellen und diese ins Leben rufen.

3.3 Beratung und Behandlung

Im Folgenden berichten die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Beratung und Behandlung.

*Bevor wir die Zahlen präsentieren, lassen wir in unserem diesjährigen Jahresbericht die Klient*innen sprechen:*

„Alles ist o.k. Viel Verständnis, sehr gute Vorgehensweise.“

„Die Hilfe, die ich hier erhalten habe, hat meine Erwartungen übertroffen.“

„Ich bin der Beratungsstelle sehr dankbar.“

„Bin sehr positiv überrascht über die Art und Weise, wie man hier aufgenommen und behandelt wird. Auch dass man nicht verurteilt oder abwertend mit einem umgegangen wird.“

„Man fühlt sich verstanden und bekommt hilfreiche Tipps.“

„Weiter so.“

„Ich bin sehr zufrieden mit dem Kontakt und der Hilfestellung in der Beratungsstelle.“

„Respektvoller Umgang mit sensiblen Themen!“

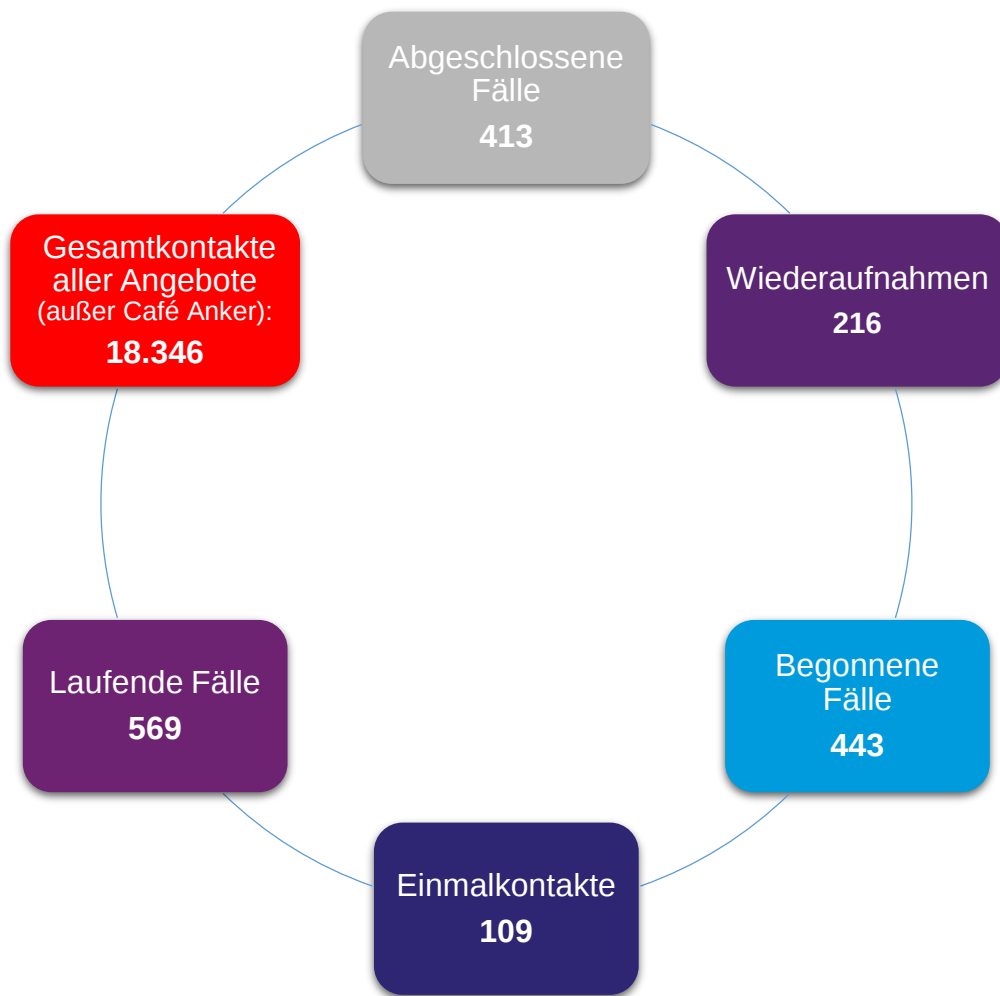
„Danke für Ihre Ehrlichkeit, ob positiv sowie negativ“

„Sehr gute Kommunikation.“

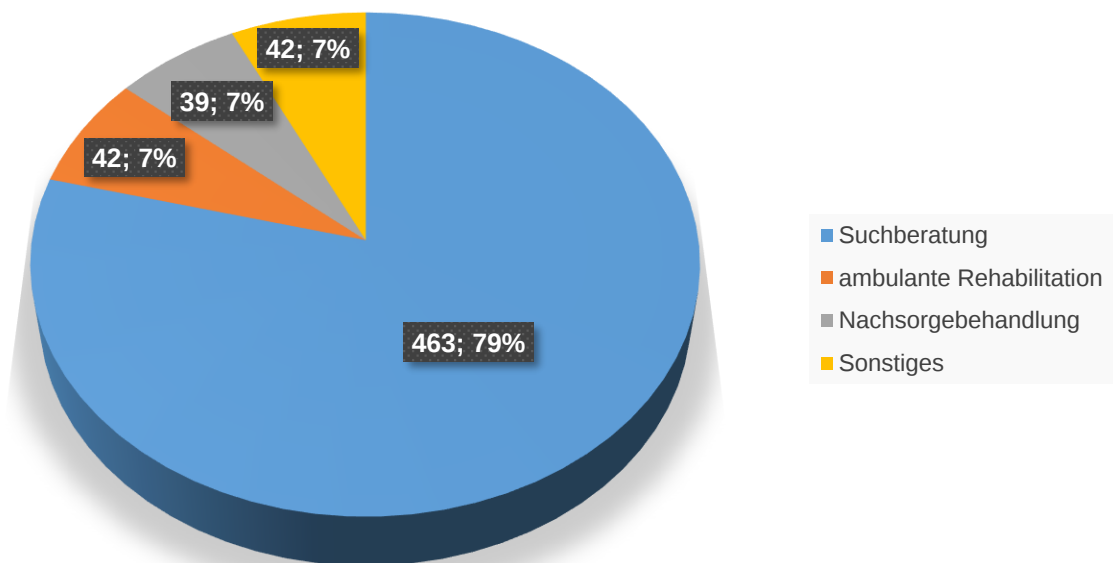
„Ich fühle mich hier absolut wohl, kann offen über alles sprechen und muss mich nicht verstellen.“

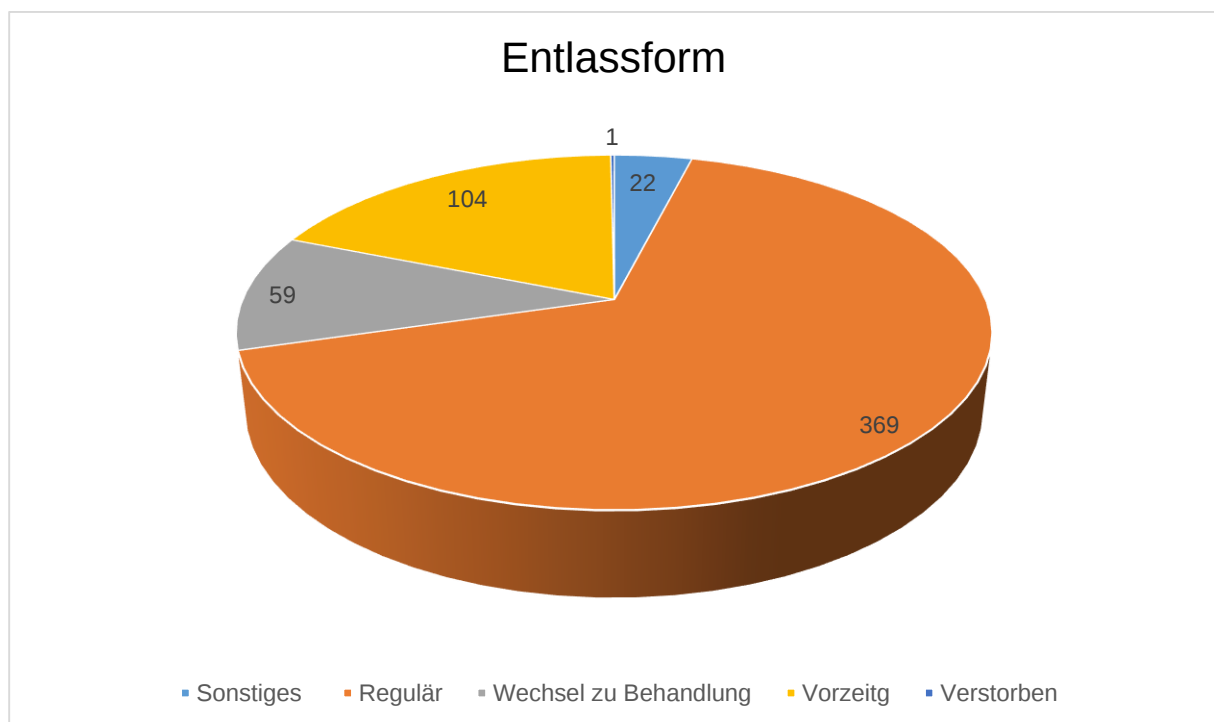
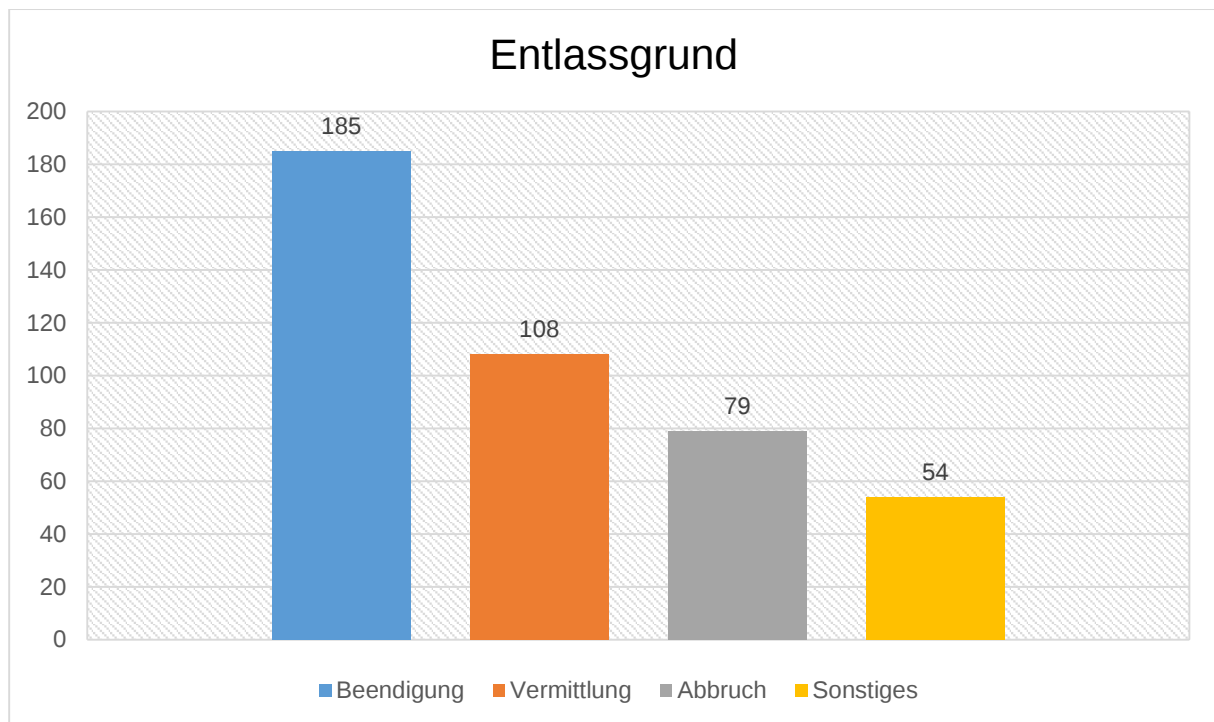
„Sitzungen bei Ihnen geben einen Hoffnung und Motivation. Man fühlt sich nicht mehr allein mit allem....“

3.3.1 Zahlen, Daten, Fakten



Beratungs- und Behandlungsformen





Auffallend im Jahr 2023 war insbesondere die sehr hohe Anzahl der Kontakte mit Behörden/anderen Institutionen. Diese ist von 12 Kontakten im Jahr 2022 auf 168 Kontakte im Jahr 2023 gestiegen. Das bedeutet eine Steigerung von 400%.

Mit einer Steigerung von fast 46% waren Gespräche im Leistungsmodul der psychosozialen Beratung 2023 erkennbar. Waren es 2022 noch 161 Kontakte, lagen diese im

Jahr 2023 bei 235 Kontakten. Wir führen die Steigerungen in beiden Bereichen insbesondere auf den höheren Bedarf von Betroffenen sowie auf eine verbesserte Dokumentation zurück.

Auch in den anderen Leistungsmodulen wie Beratung, Beratung im Rahmen der aufsuchenden Arbeit/Institutionen, Vermittlung, Integrationshilfen sowie Prävention gab es im Jahr 2023 „Bewegungen“: so wurden z.B. im Jahr 2023 88 Anträge gestellt, 2022 waren es 103 Anträge, und damit einen Rückgang von knapp 15%. Die begleiteten Widersprüche sind um 66,67% 2023 gestiegen. Das bedeutet eine erhöhte Zeit- und Personalbindung.

Im Bereich der Integrationshilfen konnten knapp über 10% mehr an die Beratungsstelle angebunden werden. Dies ist aus unserer Sicht auf die Einführung einer weiteren Sprechstunde im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit zurück zu führen. Der Zugang zu den Beratungsstellen wird damit niedrighschwelliger gehandhabt.

3.3.2 Kirche auf der BUGA



Am 10.05.2023 stellten wir uns als Suchtberatung bei der „Kirche auf der BUGA“ vor. Durch verschiedene Rauschbrillen, die eine Promilleanzahl simulieren, konnten Besucher*innen versuchen mit dem Schlüssel eine Tür zu öffnen, einen Parcours zu durchlaufen oder einen Ball zu fangen.



3.3.3 Selbsthilfegruppen

Die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen ist ein wichtiger Bestandteil der Suchtberatung. Um die Mitarbeiter*innen der Suchtberatung und die Ehrenamtlichen der Selbsthilfegruppen besser miteinander zu vernetzen, fand am 08.03.2023 ein

„Kennenlernabend“ statt. Neben der gegenseitigen Vorstellung, kam es zum näheren Kennenlernen durch ein Spiel, sowie durch gute Gespräche bei leckeren Snacks und Getränken.

Wie immer fanden im Laufe des Jahres regelmäßige Vorstellungen der Selbsthilfegruppen in der Ambulante-Reha-Gruppe, der Nachsorgegruppe und der Wohn-Nachsorgegruppe statt, so dass der Übergang von den Gruppen der Suchtberatungsstelle in eine Selbsthilfegruppe erleichtert wird.

3.3.4 Glückspiel

Aktionstag Glücksspielsucht

Bei dem alljährlich stattfindenden Aktionstag gegen Glücksspielsucht haben wir als Suchtberatungsstelle von Caritas und Diakonie zusammen mit der Fachstelle Sucht (bwlv) und dem Kommunale Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe der Stadt Mannheim speziell auf die Gefahren durch die Legalisierung von Sportwetten und Online-Glücksspielen aufmerksam gemacht. Der diesjährige bundesweite Aktionstag fand am 27.09.2023 statt. Es wurde ein Presseartikel verfasst, auf den sozialen Medien Informationen zu den Gefahren des Glücksspiels gestreut und eine Telefonsprechstunde angeboten.

3.3.5 Externe Beratung in der JVA

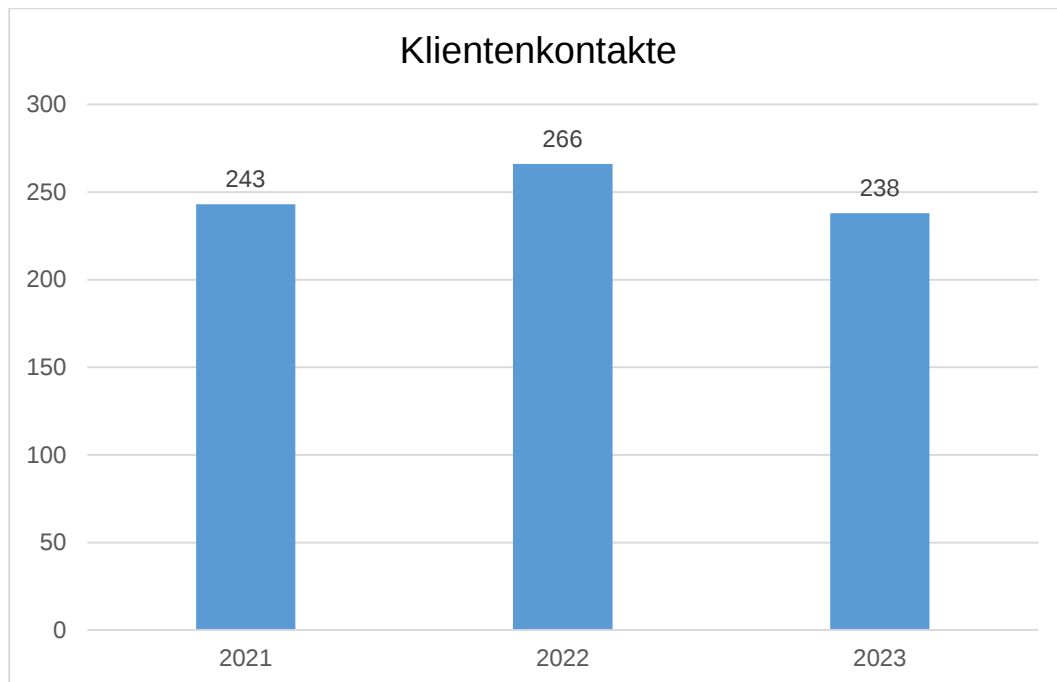
In der JVA Mannheim bietet das Diakonische Werk eine externe Suchtberatung für inhaftierte Menschen mit Beratungsbedarf bezüglich Alkohol-, Glücksspiel-, Medien- und Medikamentenabhängigkeit an. Die Beratung wird in Einzelgesprächen durchgeführt und Schwerpunkte sind dabei neben der Vermittlung in stationäre Entwöhnungstherapien, das Erstellen von Stellungnahmen für die Verlegung in den offenen Vollzug und die psychosoziale Begleitung. Letzteres wird von den Klienten am häufigsten angefragt und die Gespräche im geschützten Rahmen werden von den Klienten immer wieder als sehr entlastend empfunden.

Seit 2022 besetzt Frau Kreiner die 50% Stelle und führt montags die Externe Sprechstunde durch.

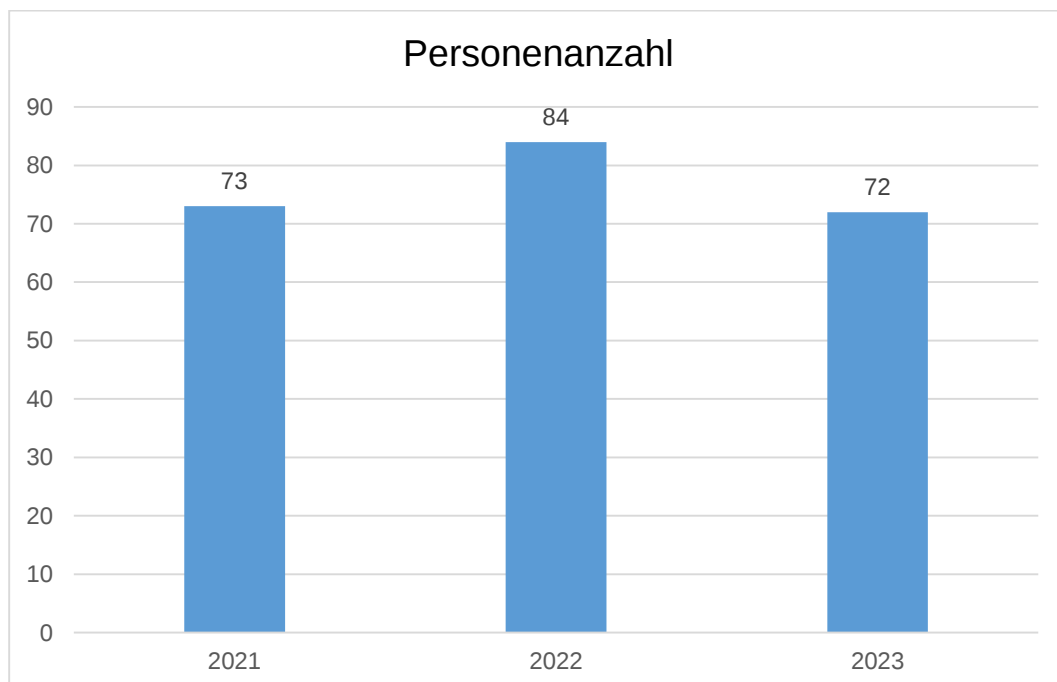
2023 konnten, wie bereits im Vorjahr, drei Gefangene erfolgreich in eine stationäre Suchttherapie vermittelt werden. Weitere vermittelte Personen haben es nicht geschafft, die Therapie anzutreten. Die geringe Anzahl ist durch folgende Umstände zu erklären: Der Therapieantritt ist in der Regel erst nach 2/3 der Haftstrafe oder nach Endstrafe möglich. Daraus ergibt sich eine deutlich geringere Motivation für eine Suchtbehandlung als beispielsweise bei Abhängigen von illegalen Substanzen. Durch den §35 StGB ist in solchen Fällen eine Zurückstellung der Strafe zugunsten einer Therapie möglich. Dennoch ist erfreulich, dass 5 weitere Personen auch nach der Haft mit der Suchtberatung in Mannheim in Kontakt blieben.

Auffälligkeiten des vergangenen Jahres sind, dass sich der Altersschwerpunkt etwas nach oben verschoben hat und fast 70% der Klienten zwischen 30 und 49 Jahren alt

sind. Erstmals bilden Rumänen die am dritt stärksten vertretene Nationalität unter den Beratenen, die Deutschen bleiben bei rund 50%, gefolgt von den Polen mit rund 10%.



Die Anzahl der Klientenkontakte ist vergleichbar mit dem Niveau der letzten beiden Jahre, auffällig ist lediglich die höhere Anzahl der Einmalkontakte in den vergangenen beiden Jahren im Vergleich zu den Jahren 2020 und 2021.



Die Anzahl der erreichten Personen sank wieder auf den Stand von 2021, 6 dieser Personen wurden nach Beendigung im Laufe eines Jahres ein zweites Mal aufgenommen.

3.4 Nachsorgewohngemeinschaften

Im Jahr 2023 erhielten wir 63 schriftlichen Bewerbungen und hatten damit weiterhin eine anhaltende hohe Nachfrage von suchtkranken Menschen, die nahtlos nach ihrer Entwöhnungs- oder Adaptionsbehandlung, einen Platz im Ambulant Betreuten Wohnen suchten.

Im Agathe-Syren-Haus und der angeschlossenen Innenstadtwohngruppe stehen insgesamt elf Betreuungsplätze in Form von Einzelzimmern zur Verfügung. Darüber hinaus betreuten wir 2023 in sechs begründeten Einzelfällen, die Klient*innen nach Auszug aus den Wohngruppen in eigenem Wohnraum weiter. Vier dieser Betreuungen konnten wir im Jahr 2023 erfolgreich beenden, einen Fall mussten wir nach Kontaktabbruch vorzeitig beenden und einen Fall haben wir ins Jahr 2024 übernommen.

Die Wohngruppengespräche fanden in 2023 weiterhin, bedingt durch die Corona-Pandemie, getrennt in beiden Wohngruppen statt. Nach Ende der Pandemie haben wir begonnen einmal monatlich eine gemeinsame Bewohner*innengruppe anzubieten. Damit bieten wir den Bewohner*innenn beider Wohngruppen die Möglichkeit eines Kennenlernens und der Knüpfung neuer sozialer Kontakte untereinander.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 18 Personen von uns betreut. Der Frauenanteil lag bei 22%. Vier Klienten konnten im Jahr 2023 regulär und damit erfolgreich in eigenem Wohnraum entlassen werden. Zudem hatten wir im Berichtszeitraum 2023 fünf Neuaufnahmen und vier disziplinarische Entlassung wegen wiederholter oder verheimlichter Suchtmittelrückfälle oder dem Alkoholkonsum in unseren Wohngruppen.

Neben dem Hauptzugangsmerkmal der Suchterkrankung, verzeichnen wir weiterhin eine hohe Rate an komorbiden Störungs- und Krankheitsbildern bei unseren Klientinnen und Klienten. Vier Klienten und Klientinnen, die wir 2023 betreuten litten zusätzlich unter selbstverletzendem Verhalten, Angststörungen mit Panikattacken, Essstörungen, u.a.

Dies stellt eine sehr große Herausforderung im Ambulant Betreuten Wohnen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar.

Das Jahr 2023 ließen wir bei einem Weihnachtsessen mit den Klient*innen in beiden Wohngruppen ausklingen.

4 Ausblick auf 2024

Auch im Jahr 2024 werden wir uns den geplanten und nicht geplanten Herausforderungen, die auf die Suchtberatung zukommen, stellen.

Sicher geplant sind:

- die Teilnahme an der NACOA-Woche „Vergessenen Kindern eine Stimme geben“ mit einer Ausstellung „Mein Krafttier“ in Kooperation mit dem Drogenverein und der Kunsthalle Mannheim
- die Einführung neuer Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen für die Nachsorgewohnungsgemeinschaften und das Betreute Wohnen CMA (Hintergrund Umsetzung Bundesteilhabegesetz)
- die Einführung des neuen Qualitätsmanagementsystems im Beratungs- und Behandlungsbereich
- die weitergehende Entwicklung im Präventionsbereich Snow White und Klick im Blick
- die Umsetzung einer After-Work-Party zur Feier des fünfjährigen Bestehens der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Sucht zum gemeinsamen Betrieb einer psychosozialen Beratungsstelle
- die Teilnahme an Gremien und Gespräche mit Politiker*innen zur Sicherung der Angebote der Suchtberatung in Mannheim – insbesondere im Streetwork und Café Anker
- die Fortführung der guten Kooperationen mit den bisherigen und möglicherweise neuen Kooperationspartner*innen
- die Durchführung einer Klausurtagung am 14./15.11.24 im Kloster Neustadt
- und alles andere, was auf uns zukommen wird – geplant oder ungeplant